

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der singenden und klingenden Berge anderer Theil

Meyersche Buchhandlung

Lemgo, 1770

VD18 13158392

Von der Ewigkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-203246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-203246)

sein voll erkennt, Mit seinen wunden-mahlen. Sein thron wird von der engel-schaar Und seinem eignen glanze klar.

3. Versammle dich, du voll der welt, Versammle dich, hier ist der held, An dem die völker hangen; Er ist der hirte seiner heerd, Der seinen schaa- sen trost gewährt, Nach sehn- lichkeit verlangen, Und der auch seine heerde scheidt Von geiler böcke üppigkeit.

4. Sein voll, das seine him- me kennt, Und sich von seinem recht nicht trennt, Stelle er zu seiner rechten, Und ehrt sie vor dem richter-thron, Als seine freude, ruhm und eron, Vor allen seinen knechten: Zur lin- ken aber wird die welt Mit schimof und schanden hingestellt.

5. Wie angenehm ist doch der laut: Komm, auserwählte Jesus-brant! So sagt er zu den seinen, Erbe deines Vaters reich, Und werde meinen engeln gleich, Die wie die sonne schei- nen, Die stets vor meinem stuhle sehn, Und mein gerechtes lob erhohn.

6. Ihr habt mich, wenn ich sehr betrübt, In meinen gli- dern auch geliebt, Denn was ihr armen thatet, Nehm ich als vor mich selber an. Wenn ihr die wohlthat da gethan, Und vor die frommen bathet, So habt ihr mir es selbst beweiht, Weil ja mein voll mein eigen heiht.

7. Doch ihr verfluchten! linker hand, Ihr seyd von mir noch nie erkannt. Weicht hin, ihr missthäter! Der böllenschund, die stete quaal, Ist der euch nun bestimmte saal, Ihr schänden Abstreiter! Hört, höret, was mein eser spricht: Aus diesem kommt ihr ewig nicht.

8. O hartes wort, o schwerer

spruch! O ewig! ewig hartes fluch! Wer wolte nicht erschre- ken? Kan denn der böllen quaal und pein, Ihr heilen und ihr kläglich schreyn? Die schwern nicht erwecken? Gerechter rich- ter! ach mein sinn Fällt hie- durch aus sich selber hin.

9. Und wenn dein reichstag sich beschließt, Der dieser welt der letzte ist, So wird der spruch vollzogen. Dein voll geht in die vereshadt, Die dein verdienst eröffnet hat, Zu deinen ehren- boagen; Und der verdammten große zabl Wird hingeraft zur böllen-quaal.

10. Mein Jesu, wenn die hohe licht, Dein großer richter-tag andrucht, Stell mich zu deiner rechten. Sprich: komm, ge- segneter des HErrn! O ja, mein heil, ich komme gern Zu der erwählten knechten Ich seufze, daß der schöne tag, Doch ohn verzug, erspelen mag.

M. J. Krause.

Von der Ewigkeit.

Die Ewigkeit überhaupt.

Mel. Jesus meine zurecht, 1c.

867. Ewig, ewig heiht das wort, So wir wol bedenken müssen. Zeitlich hier und ewig dort, Das ist, was wir alle wissen; Denn nach dieser kurzen zeit Folge die lange ewigkeit.

2. Es wird endlich, alle zeit Von der ewigkeit verschlungen; Diese bringet freud und leid, Wie man hier darnach gerun- gen. Was wir in der zeit gethan, Schreibt die ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das erbe sehn Derer, die an Christum gläuben, Und, ohn allen heudel, sein Treu in seiner liebe bleiben. Für das leiden dieser zeit Kre- set sie die ewigkeit.

4. Ewig

4. Ewig aber ist verflucht,
Wer die zeit, in seinem leben,
Zu verschwenden nur gesucht,
Und sich eifflust ergeben. Die,
Sein brinat die ewigkeit Endlich
ein unendlich leid.

5. Mein Gott! laß mich in der
zeit In die ewigkeit gedenken,
Und durch keine sicherheit Mir
das rechte ziel verschrenken;
Daß mich, eh die zeit verläuft,
Nicht die ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig! süßer schall,
Wenn man hier hat wohl gele-
bet: Ewig, ewig! donner-knall,
Wenn man Gott hat widerste-
het. Stehe mir in gnaden bey,
Daß das wort mit jubel sey.

Benj. Schmolke.

Warnung vor der unseligen Ewigkeit.

Mel. Vater unser im himmelreich.

868. **D**u sicherer mensch! be-
lehre dich: Du
lebest hier nicht ewiglich, Du
mußt zu deiner zeit davon, und
dann empfängst du deinen lohn:
So wie du hier auf dieser
welt Dein thun und leben
angestellt.

1. Bedenke doch die ewigkeit,
Was für eine lange zeit. Die
sonder ende bleibt und ist. Nach
dieser kurzen lebens-frist Muß
da der sündler in der pein Ge-
martert und acquälet seyn.

2. Man nenne so viel plagen
her, Als förner sand am weiten
meer, Als sternen-lichter groß
und klein Um jenen kreis der
erden seyn; Wäre jener schmer-
zen nur so viel, Es hätten sie
doch maag und ziel.

4. Doch in der hölle geht so
dann Die marter stets von
neuen an: Viel hundert tau-
send-tausend jahr Sind wie der
tag, der gestern war, und, ach!
es wird der harten pein In
ewigkeit kein ende seyn.

5. Darum, o süßes menschen-
kind! Schlag diese warnung
nicht in wind: Laß ab von dei-
ner missehat, Noch ist es zeit,
noch ist es rath. Versäumst du
dies in dieser zeit, So büßest du
in ewigkeit.

Die selige Ewigkeit.

Verlangen nach dem Him-
mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, 28.

869. **I**ch wer sch du im
him mel wäre,
Liebster Gott, bey dir, bey
dir: Höre doch, mein schäfer
höre, Und laß mich nicht länger
hier: Ich muß ja seyn, wo du
bist, Wo mein schatz, mein Je-
sus ist: Ich muß aus dem welt-
gethimmel, Weil mein tröster ist
im himmel.

2. Hier kan ich kein anügen
finden In der bösen sammer-
welt, Denn sie ist voll lauter
sünden, Ihr ganz wesen mir
wißfällt, Reid, verfolgung,
spott und hohn, Siebet sie zum
besten lohn: Ach du schändes
welt-gethimmel, Wäre ich aus
die im himmel.

3. Wie wohl wird mir doch ge-
schehen, Wenn ich immer die
gotttheit Kan in dreu personen
sehen, und der dreuen einigkeit?
Wenn ich sehe Gott, das licht,
Gottes heilig angesicht? O wer
aus dem welt-gethimmel, Bey
Gott wäre dort im himmel.

4. Keine ruhe kan ich haben
hier in dieser eitelkeit: Will
mich wollust, geld, auf laben?
Weg: weg mit der eitelkeit! Es
ist doch nur unbestand: Ach
heim! heim ins vaterland!
Heim aus diesem welt-gethimmel
Zu der ruhe in den himmel.

5. Dort kan mir kein seind
nicht schaden, Keine angst, ge-
fahr und uorb: Denn ich bin in
Gottes gnaden, Gott in mir,

und ich in Gott. Da erreiche ich mein Ziel, Alsdann wil ich, was Gott wil, Darum weg, du welt getümmel, Ich erwähle mir den himmel.

6. Krankheit, hunger, duerst, frost, hitze, Sorge, furcht und steter streit machen, daß ich oft hier schwinde, Daß sich häuffet leid mit leid: Alles aber höret auf. Wann ich ende meinen lauf: D was bist du welt-getümmel? Wäre ich aus dir im himmel.

7. Wie so lieblich wird erschallen, Wenn ich das alleluja singe mit den engeln allen! D wer doch schon wäre da! Laß in des meins herzschrein, Mein Gott, deinen himmel seyn; Führe aus dem welt-getümmel, Dich zu rühmen, mich in himmel.

8. Bin ich etwa hier in freuden, So ist trauern wol nicht weit! Freude aber ohne leiden, Ist dort in der ewigkeit: Welche unvollkommenheit, Droben ist die seligkeit, Gute nacht, Du welt-getümmel, Eins und alles ist im himmel.

9. Sol und muß ich aber wandeln länger noch in dieser zeit, So hilf mir stets christlich handeln, Mein Gott, mache mich bereit, Weiß mir, wie ich leben sol, Wie ich sterbe sanft und wohl, Und laß dieses welt-getümmel Mich nicht wenden von dem himmel.

10. Weil du hier mit bist im herzen, So bin ich auf rechter fahrt, Doch mein herze macht mir schmerzen, Denn es ist so böser art: Darum wil ich sünden los Lieber bald ins himmels schloß! Ach! nimme aus dem welt-getümmel Mich zu dir, du bist im himmel.

11. Strecke deine arm und hände Zu mir aus, ich wil hinein; Komm, mein bräut'gam,

Komm behende. Ich wil deine sehn allein! Schenk du alle sünde mir, Desse doch die himmels-thür! Ich bin aus dem welt-getümmel, In der hoffnung schon im himmel.

E. C. Grün zu Schwabmünchen.

Vorschmack des ewigen Lebens in diesem Elend.

In voriger Melode.

870. **H**ier! ich bin noch hier auf erden, Und in meiner elends-nacht, Wo den trübsal und beschwerden. Wenig ruh mir zugesacht. Ach! wenn werd ich aufgelöst? Ach! wenn wird mein geist getränkt? Wenn werd ich nach finsternissen, Einmal jenen tag genießen?

2. Drum so leite meine gänge Durch dis todes-thal berg-an, Durch die pforte, die sehr enge, Auf die wahre lebens-bahn: Wo mich deine hand nur führt, Wird in mir auch kraft verspürt, Bis ich dich recht in der nähe Und in deiner klarheit sehe.

3. Doch, eh ich dich da erblicke, So verläre meinen sinn, Daß ich mich zum himmel schicke, Ob ich gleich noch irdisch bin: Laß mich dich im worte schau'n, Laß mein herze hütten bau'n, Daß ich deiner stets genesse, Ohne dich kein gut hier wisse.

4. O! wie selig sind die stunden, Wenn man das im voraus schmeckt, Was dort ewig wird empfunden, Wo kein leid, kein unfall schreckt: Nur vergähle stets in mir Alle sünd'ge welt, begier, Ziehe meiner seelen hoffen. Jenen freuden himmel offen.

5. Endlich brich des leibes hütte! Welche krankheit morsch gemacht, Thu ihm, Herr! nach meiner bitte, Wenn er aus dem grab

quod erwacht, Daß er herrlich
aufersteh, Und aus reich der
klarheit geh, Wo die frommen,
gleich der sonnen, Durch dich
licht und glanz gewonnen.

G. E. Scheibel.

Der Wandel im Himmel.

Mel. Wachet auf, ruft uns die stimme

871. **G**ott wohnt in sei-
ner himmels-höhe,
Wil, daß mein sinn erhöhet
stehe Und suche das, was
himmlisch heisset; **G**ott hat
aus erde mich formiret Mich
selbst gebildet und gezieret,
Mit dem mir einschauchten
geist: Mensch, schaue dis
wohl ein Du sollt nicht ir-
rthich seyn Hier auf erden: Und
bist du schon Aus erd und thon,
Stammt doch dein geist von
Gottes thron.

2. Mein herz, steia auf, und
weiter gehe, Der ew'ge aufgang
aus der höhe Hat dich erkauf
mit seinem blut; Im sünden-fall
warst du verdorben, Das ew'ge
licht hat dir erworben Dein vor-
verlobenes erb und gut: Erwege
doch dis heil, O suche doch dein
rheil Nicht auf erden; Dir steht
bereit Die ewigkeit, Die suche
hier schon in der zeit.

3. Mein **G**ott, du hast mich
theur erkobren, Zur ewigkeit
mich neu gehobren Durch deines
ew'gen geistes kraft; Dein Geist
durchflammet mein gemüthe,
Durchsüßt mein herz mit ewger
güte. Schenkt himmels-kost
und nectar saß: Drum sol die
erden lust Mir nicht mehr seyn
bewußt: Herz und ohren Durch-
dringet schon Der süße ton, Von
Gottes ew'gen freuden. thron.

J. Baumgarten.

Die Herrlichkeit und Süßig- keit des ewigen Lebens.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

872. **E**in tröpflein von
den reben Der
süßen ewigkeit Kan mehr
erquickung geben, Als dieser eit-
len zeit Besamnte mollust-plüsse,
Und wer nach jenem strebt, Triff
unter seine süße, Was hier die
welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen
Nur einen blick, o **G**ott! Wie
wohl würd ihm geschehen! Die
welt wär ihm ein spott Mit
allem ihrem wesen; So herr-
lich und so rein, So lieblich, so
erlesen Ist deiner augen schein.

3. Den wahren **G**ott zu
schauen, Das ist die seligkeit,
Und aller himmels, auen **I**hr
schönstes blumen-reid; Wie war
nach seinen blicken Der **A**bras-
ham so froh, Wie wünscht er zu
erquickten Sich an dir, **A** und **O**!

4. Sprach mit triumph und
prangen Der liebe **J**acob nicht:
Ich habe **G**ottes wangen Und
klares angesicht Gesehn, Und
bin genesen! Wie glänzte **M**osis
hant, Als er den **G**ott gesehen,
Und seinen mund geschaut!

5. Du reichlichste belohnung
Der auserwählten zahl, Wie
lieblich ist die wohnung, Da
deiner **G**otttheit strahl Sich
offenbarlich zeigt, O herrlich
edler tag! Dem diese sonne stes-
get, Und ihn erleuchten mag.

6. Nicht! das ewig brennet,
Dem keine nacht bewußt, Das
keinen nebel kennet, Gesellschaft
reich an lust! Da **G**ott und
engel kommen Mit menschen
überein, Und ewiglich die from-
men Geseget werden seyn.

7. Vollkommene liebe bringet
Dort immer neue freud, Aus
ew'ger lieb entspringet Ein ewig
frölich

seligkeit; Gott selbst ist solche wonne, Ist solcher liebe preis, Ist seiner blumen sonne In bunten paradies.

8. Sein licht wird in uns leuchten, Sein oel und honig, Ist Sol unsrer lippen feuchten Von seiner stärke kraft, Mit weiß, und schönheit werden Wir ganz erfüllet seyn, Und spiegeln die geberden In seinem besten schelm.

9. Was wünschest du für gaben? Du wirst sie finden dort, Und in die selbstn haben Den reichthum fort und fort, Denn Gott, vor welchen cronen Und perlen, staub und spott, Wird selbstn in uns wohnen, Und wir in unserm Gott.

10. Wenn werd ich einmal kommen Zu solcher freuden, quell? War ich doch aufgenommen, Und schon an sthrer stell! Her Ebrille! nim mein sehn So lang und ssen an, Bis ich dich selbst ersieh, Und recht beschauen kan. E. Francis.

Himmliches Jerusalem.

Offenb. 21. und 22.

Wel. Die schön leuchtet der morgenst.

873. **J**ess? oder ist mein Geist entückt? Mein aug hat jett was erblickt, Ich seh den himmel offen; Ich sehe Gottes thronias thron, Zur rechten Jesum, Gottes Sohn, Auf den wir alle hoffen. Singet, Klinget, Spielt auf scharfen Davids, harsen Pauert von beyen, Jesus lindert alle schmerzen.

1. Ich seh, er machet alles neu, Die braut fährt zu ihm ohne sehn In reiner schöner seide; Die kleider sind mit gold geschickt, Der bräutigam hat sie selbst geschmückt Mit theurem bals, geschmeide. Meister,

Geister, Eberndinen, Seraphim, Wunschet glück, Jesus giebt ihr himmels-blick.

3. Der braut ist nichts als lust bewußt, Gott steht an ihrer schönheit lust, Sie glänzet wie die sonne, Man fährt sie in den braut, pallast, In freudenhaus, zur stolzen rast, Zu ihres königs wonne. Klagen, Jagen, Sonnen, bige, Donner, blige Sind verwunden, Gottes lamm hat überwunden.

4. Gott hat sich aus dem strom erfrischt, Der augen thränen abgewischt; Er kommt bey ihr zu wohnen, Er wil ihr Gott, sie sein vult seyn, Selbst bey ihr gehen aus und ein. Wie reichlich kan Gott lobnen? Trauet, Schauet Gottes güte, Gottes hätte Sey den kindern, Gott wohnt bey bekehrten sündern.

5. Wie heilig ist die neue stadt, Die Gott und lamm zum tempel bat, Zum grunde die wolff botben: Gar nichts gemeines geht hinein; Wer getraet muß verbannt sein, Sein theil ist bey den todten. Reine, Reine Edelsteine Sind gemeine, Ihr licht stinnert, Wie ein heller jaspis schimmert.

6. Die stadt darf keiner sonnen nicht, Nicht unsers mondes blasses licht, Das lamm ist ihre sonne. Hier leuchtet Gottes bereichlichkeit, Die heiden wans deln weit und breit V. d. dieses liches wonne. Ihre thüre, Ihre pforte Dieser orte Siebet offen, da ist keine nacht zu hoffen.

7. Von Gottes stube quillt ein fluß, Der mitten auf der gassen muß Das volz des lebens wässern. Die frucht, die der baum zwölffach trägt, Ein jedes blättchen, das er begt, Sol die gesundheit bessern. Schlechte, Ansch.

Knechte, Herren, süßen, herrlichkeit, Wie wird es über-
Kaiser dürfen Nach der quelle, mögen weil.

Sie flucht recht crystallen hell.

8. Wie herrlich ist die neue
welt, Die Gott den frommen
vorbehält! Kein mensch kan sie
erwerben. O Jesu! Herr der
herrlichkeit! Du hast die stat auch
mir bereit. Hilf mir sie auch er-
werben. Weile, Preise Ihre kräf-
te, Ihr geschäfte, Mir elenden,
Daß mich auf den anblick enden.

Wohl der Ewigkeit.

Wel. O ewigkeit! du donnerwort, z.

874. O ewigkeit! du freu-
den-wort, Das
mich erquicket fort und fort,
O anfang sonder ende! O
ewigkeit! freud ohne leid, Ich
weiß für hertz, seelichkeit
Ganz nicht mehr vom elende,
Welchs sonst in diesem leben
plagt, Welt mir die ewigkeit
behaaft.

2. Kein herrlichkeit ist in der
welt, Die endlich mit der zeit
nicht fällt, Und gänzlich muß
vergehen: Die ewigkeit hat nur
kein ziel, Sie treibet fort und
fort ihr spiel, Bleibt unverän-
dert stehn: Ja wie der heilige
Petrus spricht, Sie faulet und
verwelket nicht.

3. O ewigkeit! du währest lang,
Wenn mir auf erden gleich ist
bang, Weiß ich, daß solchs auf-
höret, Drum, wenn ich diese
lange zeit Ewege samt der
seligkeit, Die nirgend nicht
zerstöhret; So acht ich alles
leiden nicht, Welchs kaum ein
augendlick ansicht.

4. Was ist doch aller Christen
qual, Die pein der märtrer
allzumal, So vieles creuz und
leiden? Wenn man es gleich
zusammen trägt, Und alles auf
die waage legt, So dann zur
andern seiten Dort jenes lebens

5. Sieht man denn die ver-
damnten an, Wie lang ihr
marter wahren kan, Wie grau-
sam sie geplaget, Nur immer
sterben ohne tod, Und leben in
der höchsten noth Vom feuers
würm benaget: Was ist das eine
herrlichkeit! Von diesem allen
seht beseyt?

6. Im himmel lebt der Chri-
sten-schaar Bey Gott viel tau-
send tausend jahr, Und werden
des nicht müde: Sie halten mit
den engeln ein, Sie leben stets
der Gottheit wein, Sie haben
gldnen friede: Da Christus
gibt, wie er verheißt, Das man-
na, welchs die engel speist.

7. Ach! wie verlanger doch nach
dir Mein mattes hertze mit
begier, Du über-seliges leben,
Wann werd ich doch einmal da-
hin gelangen, wo mein schwä-
cher sinn Stets pfleget nachzu-
streben? Ich wil der welt ver-
gessen ganz, Nicht sehnen nach
des himmels glanz.

8. Fahr hin, du schöne rucht
und pracht, Du tolle hoffarts-
kleidertracht, Fahr hin, du sünd-
lichs wesen, Du falsch-entzündte
liebes-brunst, Du gold und silber-
reichthums-dunst, Und was die
welt erlesen, Gleich als ihr einig
höchstes gut, Das ewge mach
mir bessern muth.

9. O ewigkeit! du freuden-
wort, Das mich erquicket fort
und fort; Danfang! sonder en-
de! O ewigkeit! freud ohne leid:
Ich weiß von keiner traurigkeit,
Wann ich mich zu dir wende.
Herr Jesu, gib mir solchen
sinn, Behavetlich, bis ich komm
dahin.

M. C. Hennisch.

Schluß.